



Basler Zeitung  
4002 Basel  
061/ 639 11 11  
www.baz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 83'773  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.7  
Abo-Nr.: 1073252  
Seite: 11  
Fläche: 24'290 mm<sup>2</sup>

## Hick-up

# 900 Kinder und eine neue lange Schlange

Von Martin Hicklin

Sie kommen in Scharen von allen Seiten. In Gruppen oder an erwachsener Hand, allein oder im Pulk mit Freunden. Oft von weit her, und doch sind die Buben und Mädchen pünktlich, stürmen zuerst die vordersten Reihen und haben alles dabei, was es braucht, um festzuhalten, was bald zu hören sein wird: Hefte, Berge von Stiften und den Radiergummi in Griffweite, falls was zu ändern wäre: Es ist wieder Kinder-Uni in Basel, und sie kann immer rechtzeitig beginnen.

450 Plätze hat der Grosse Hörsaal im Zentrum für Lehre und Forschung. Auf jedem sitzt ein Kind im Alter von acht bis zwölf Jahren. Zwei Mal pro Woche füllt sich diese grösste Arena am Universitätsspital zu einem Thema, und auch dieses Jahr wären gern noch mehr als die 900 gekommen, um aus professoralem Mund zum Beispiel zu erfahren, warum das Meer so salzig ist.

Für Erwachsene hat es da keinen Platz. Bis auf wenige Ausnahmen. Die Techniker oder die Feuerwehrmänner zum Beispiel, die Sicherheit garantieren, Mitorganisierende und natürlich der oder die Vortragende mit ziemlich Lampenfieber. Denn sie oder ihn erwartet ein Publikum, das wie kein anderes mitgeht, blitzschnell reagiert und erst noch ein überraschend grosses Wissen mitbringt. Nur wenn es vorne zu kompliziert oder (selten) langweilig zu werden droht, hört man das am Rascheln im Saal, das ebenso plötzlich wieder aufhört, wenn es wieder spannend wird.

Selbst in tausend Vorlesungen erprobte berühmte Dozenten berichteten nachher, wie sehr sie die Furcht gepackt habe, die Aufmerksamkeit der Kinder zu verlieren. Es ist eine gewaltige Energie, die da fliesst und genutzt werden will. Die Kinder-Uni hat einen Berg von Vorurteilen entkräftet. Hatte man sich am Anfang noch auf eine Schar von schwer zu bändigenden Wildfängen eingestellt, die trotz allem guten Willen halt

von modernen Aufmerksamkeitsmangelsyndromen geplagt sind und leider rasch das Interesse verlieren, hat sich das in keiner Weise bestätigt.

Die Kinder halten still und sind auch bei Badewetter vollzählig da. Man kann sogar den Saal für Minuten verdunkeln, es bleibt mäuschenstill, und die Papierkügelchen bleiben unverschossen. Wird eine Frage gestellt, schiessen die Arme in die Höhe. Letzte Woche hat ein Bub gefühlte 15 Minuten aufgestreckt, bis er eine selbst gewonnene Einsicht vom Professor als richtig beurteilen lassen konnte. Er schien zufrieden. Ausdauer lohnt sich.

Faszinierend auch, wie sich dieses Publikum selbst zu organisieren beginnt. Zum neunten Mal schon findet die Kinder-Uni Basel statt. Nach Tübinger Muster erhalten die Kinder Ausweis und Vorlesungsprogramm. Das lassen sie sich zu Beginn von andern Kindern abstempeln. Eingebürgert und erhalten hat sich aber von alleine, dass manche Kinder sich bei den Dozierenden ein Autogramm holen. Scharren sich am Anfang alle chaotisch um den Professor, bildet sich seit letztem Jahr eine perfekte «englische» Schlange. Die zieht sich dann die rechte Treppe des Hörsaals hoch, und die Kinder warten äusserst geduldig, bis sie an die Reihe kommen. Das dauert jetzt länger als früher, weil sich auch eingebürgert hat, dass man gleich noch was zum Thema fragen kann.

Vielleicht ist für die Kinder das Faszinierende an der Kinder-Uni, dass sie wie nirgends sonst mit so vielen Gleichaltrigen im Klub zusammenkommen, um ihre Neugier zu pflegen. Es ist eine geballte Portion Zukunft, die da sitzt und mit der es sorgfältig umzugehen heisst. Jedenfalls verlässt man als Privilegierter den Ort in bester Stimmung und mit neuer Zuversicht. Vielleicht wächst hier ja eine Generation heran, die sich später nicht in die hinteren Reihen verdrückt, sondern vorne sitzen will, interessiert am gemeinsamen Erleben und bereit, sich selbstbewusst zu beteiligen.